

Umzug mit Drachen und Einhörnern

Laternenumzug der Kindertagesstätte „Unter dem Gedankenspiel“ in Wehrda

Stimmungsvoll und farbenfroh war der Martinsumzug der Kindertagesstätte „Unter dem Gedankenspiel“, der am Freitagabend durch Wehrda zog.

von Florian Lerchbacher

Wehrda. Drachen, Einhörner, bunte Mosaik – die Kinder aus Bären-, Elefanten-, Schmetterling- und Krabbelkäfergruppe hatten mit ihren Eltern und Erzieherinnen bunte Laternen vorbereitet und präsentierten sie stolz ihren Geschwistern, Großeltern und natürlich auch den Bürgern.

Einige Male stoppte die große Gruppe bei ihrem Zug durch die Straßen, um Martinslieder zu singen. Nach einem Gastspiel vor dem Seniorenheim führte der Weg an den Festplatz, an dem bereits die Jugend der Freiwilligen Feuerwehr Wehrda wartete, um das vom Förderverein der Kindertagesstätte vorbereitete Feuer zu entfachen. Zwar wollte es nicht sofort richtig brennen, doch mit Weckmännern und Kinderpunsch der Feuerwehr gab es für die Kinder in der fröhlich aufgehellten Dunkelheit ohnehin genug zu entdecken, um einen spannenden und schönen Abend zu erleben. Da machte es nicht einmal etwas aus, wenn eine Laterne nicht die erhoffte Ausdauer bewies und das Licht erlosch. „Da ist ein Feuerwehrauto“, freute sich zum Beispiel Helin (4), ließ ihr defektes Licht-



Den Kindern gefiel der Zug durch die Straßen mit ihren Laternen.

Foto: Florian Lerchbacher

terspiel bei der Mama zurück und machte sich auf, um die neue Attraktion zu entdecken. Nach einer Weile loderten die Flammen des Martinsfeuers wie

gewünscht und die Atmosphäre wurde immer gemütlicher. Rundum zufrieden fiel dann auch die Bilanz der neuen Kindertagesstättenleiterin Dr. Mara

Meske (34) aus, für die der Martinsumzug der Höhepunkt ihrer ersten Arbeitswoche in der Einrichtung war. „Ich freue mich, dass nahezu alle Familien bei

unserem Laternenumzug mitgelaufen sind“, sagte die Diplom-Pädagogin, die am 1. November die Nachfolge von Kerstin Stieglitz angetreten hatte.

PHILIPPS-UNIVERSITÄT

Veranstaltungen

Völkerkundliche Sammlung: 9 bis 17 Uhr, Ausstellungen: „Im Blick der Vertreibung. Ansichten von Vertriebenen des kolumbianischen Bürgerkrieges“; „kitsch kunst kunterbunt. Ethnographische Objekte unter neuen Blickwinkeln“; „Forschung auf der Bühne. Candomblé und Santeria in Deutschland“; Kugelgasse 10.

Religionskundliche Sammlung: 14 bis 16 Uhr, geöffnet, Landgraf-Philipp-Straße 4. Führungen nach Vereinbarung, Telefon 06421/2822480. **Marburger Senioren-Kolleg: 16.15 Uhr, Vortrag von Dr. Hans-Jürgen Wiegand:** „Thomas Mann und die Politik“; Hörsaal +1/0030, Biegenstraße 14. Ringvorlesung „Konflikte in Gegenwart und Zukunft“: 18.30 Uhr, Vortrag von Stefan Hebenstreit: „Fußballsport als Spiegel von Antisemitismus und Islamophobie“; Hörsaal +1/0010, Biegenstraße.

Mensa-Speiseplan Mittagessen

Mensa Erlenring: 11.30 bis 14.15 Uhr; Bistro Erlenring: 8.15 bis 20 Uhr; Mensa Lahnberge: 11.30 bis 14.15 Uhr; Cafeteria Lahnberge: 8.30 bis 18.30 Uhr

Tagesgericht: Kaiserschmarr'n mit Fruchtkompott

Menü 1: Putenschnitzel mit Estragonsauce

Menü 2 fleischlos: Gnocchi mit Pestofüllung und Gemüsecarbonara Kräutersauce

Menü 3: Bratwurst mit Sauce und Salat

Tellergericht Schnitzel: Schnitzel mit Pommes und Salat

Vital-Linie: Karamelisiertes Putenschnitzel mit Sesam-Rosenkohl und Püree

Bistro Gourmet Fisch: Lachschnitzel auf Gemüsebett mit Weißweinsauce

Bistro Gourmet Fleisch: Rumpsteak vom Grill mit Sauce bernaise

Abendessen

Bistro-Erlenring: 17.45 bis 19.30 Uhr

Fleischgericht: Hähnchenspieß mit Paprika-Currysauce, Butterreis und Salat

Fleischlos: Eierpfannkuchen mit Gemüsefüllung, Butterreis und Salat

Stadtforum zu Universität und Stadt

Marburg. Beim Marburger Stadtforum am Montag, 19. November, von 19 bis 21 Uhr in der Stadthalle stehen stabile Funktionsbedingungen und förderliche Steuerungsimpulse der Landespolitik für die kommunale und regionale Entwicklung im Mittelpunkt. Oberbürgermeister Egon Vaupel und Universitätspräsidentin Professor Dr. Katharina Krause sprechen mit Vertretern der Fraktionen im Hessischen Landtag. Dabei geht es um folgende Fragen: 1. Welche regionalpolitischen Impulse gehen von der Landespolitik für die Universitätsstadt Marburg und die Region Mittelhessen aus? 2. Wie lassen sich Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern? 3. Wie gelingt es, Mittelhessen international noch attraktiver zu machen und Studierende Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftler sowie Beschäftigte in der Privatwirtschaft dauerhaft an Marburg zu binden? Die Stadt Marburg ist geprägt von der 1527 gegründeten Philipps-Universität mit aktuell etwa 23.000 Studierenden und gut 3.800 Beschäftigten. Wirtschaftlich bietet die Stadt einen Branchenmix mit hohen Wachstumsraten in Pharmazie, Biotechnologie, Medizin und Gesundheitswirtschaft.

Studientag: Religionspädagogik

Studientag: Religionspädagogik

Marburg. Ein Religionspädagogischer Studientag für Studierende und Lehrer im Vorbereitungsdienst (LiVs), Lehrer und Pfarrer in Zusammenarbeit mit Studiendirektor Michael Fischer vom Studienseminar Marburg findet am Samstag, 17. November, von 9 bis 16 Uhr im Studienhaus statt. Referent ist Professor Dr. Hans Mendl aus Passau. Neben einer Reihe von unterschiedlichen religionspädagogischen Ansätzen, die gegenwärtig diskutiert und erprobt werden steht das Konzept der „Konstruktivistischen Religionsdidaktik“, das auch im Zusammenhang mit selbstorganisiertem und forschendem Lernen Verwendung findet. Der Studientag will in Vorträgen und Workshops aus theoretischer wie auch aus unterrichtspraktischer Perspektive die Möglichkeiten dieses Ansatzes ausloten.

„Das Foto erinnert an Zeiten, zu denen für Fußgänger in Kirchhain noch ein gefahrloses Überqueren von Hauptverkehrsstraßen möglich war. Mit den sozialromantisch verschwiegelten Maßnahmen zur Schaffung eines Fußgänger- und Einkaufsparadieses in der Innenstadt wurde erreicht, dass Fußgänger selbst auf Hauptfußgängerwegen, in deren Verlauf Straßen zu queren sind, das Nachsehen haben. Es wurden bewusst und willentlich Gefahrenpotentiale für Fußgänger geschaffen, um damit den Kfz-Verkehr zu disziplinieren, zu verlangsamen oder auch gänzlich aus der Innenstadt herauszuhalten. Vorrangig geht es darum, nicht etwas für Fußgänger, sondern gegen den Kfz-Verkehr zu tun. Die auf dem Foto gezeigte Kreuzung Borgasse – Brießelstraße ist eine der meist belasteten in Kirchhain, an der wegen der vielfältigen Verkehrsbeziehungen ein gefahrloses Überqueren trotz Fußgängerüberweg nicht möglich ist. Vor allem die zu schnelle Geradeausfahrt in der Borgasse und die unübersichtlichen Abbiegevorgänge aus der Brießelstraße stellen für den Kfz-Verkehrsteilnehmer schon ein so komplexes Verkehrsgeschehen dar, dass Fußgänger darin schon mal übersehen werden.“

FEEDBACK

Fußgänger müssen herhalten

„Das Foto erinnert an Zeiten, zu denen für Fußgänger in Kirchhain noch ein gefahrloses Überqueren von Hauptverkehrsstraßen möglich war. Mit den sozialromantisch verschwiegelten Maßnahmen zur Schaffung eines Fußgänger- und Einkaufsparadieses in der Innenstadt wurde erreicht, dass Fußgänger selbst auf Hauptfußgängerwegen, in deren Verlauf Straßen zu queren sind, das Nachsehen haben. Es wurden bewusst und willentlich Gefahrenpotentiale für Fußgänger geschaffen, um damit den Kfz-Verkehr zu disziplinieren, zu verlangsamen oder auch gänzlich aus der Innenstadt herauszuhalten. Vorrangig geht es darum, nicht etwas für Fußgänger, sondern gegen den Kfz-Verkehr zu tun. Die auf dem Foto gezeigte Kreuzung Borgasse – Brießelstraße ist eine der meist belasteten in Kirchhain, an der wegen der vielfältigen Verkehrsbeziehungen ein gefahrloses Überqueren trotz Fußgängerüberweg nicht möglich ist. Vor allem die zu schnelle Geradeausfahrt in der Borgasse und die unübersichtlichen Abbiegevorgänge aus der Brießelstraße stellen für den Kfz-Verkehrsteilnehmer schon ein so komplexes Verkehrsgeschehen dar, dass Fußgänger darin schon mal übersehen werden.“



linieren, zu verlangsamen oder auch gänzlich aus der Innenstadt herauszuhalten. Vorrangig geht es darum, nicht etwas für Fußgänger, sondern gegen den Kfz-Verkehr zu tun. Die auf dem Foto gezeigte Kreuzung Borgasse – Brießelstraße ist eine der meist belasteten in Kirchhain, an der wegen der vielfältigen Verkehrsbeziehungen ein gefahrloses Überqueren trotz Fußgängerüberweg nicht möglich ist. Vor allem die zu schnelle Geradeausfahrt in der Borgasse und die unübersichtlichen Abbiegevorgänge aus der Brießelstraße stellen für den Kfz-Verkehrsteilnehmer schon ein so komplexes Verkehrsgeschehen dar, dass Fußgänger darin schon mal übersehen werden.“

Der Nutzer „Michael Nass“ zum OP-Artikel „Ampel bringt mehr Schutz“ vom 8. November (via OP-Forum)

Reiche Menschen sind im Stress

Zur Glosse „Guten Morgen“ vom 26. Oktober erreicht uns diese Zuschrift:

Mit Erstaunen habe ich Ihre Glosse gelesen, dass sich Menschen in führenden Positionen häufiger ärgern als Normalbürger (Studie der FU Berlin). Zwar seien die Gründe für Ärger nicht näher benannt, doch liegt es Ihrer Meinung nach vermutlich daran, dass sich diese Menschen mit steigendem Einkommen darüber ärgern, dass ihr Einkommen nicht weiter steige.

Ja, in welcher Welt leben Sie denn? Die Realität sieht doch sicher ein wenig anders aus; denn „Leitende“ haben sicherlich keinen Acht-Stunden-Tag und können aufgrund von Verantwortung für ihre Mitarbeiter nicht friedlich den Schlüssel oder Schreiber ablegen und der Firma den Rücken kehren. Ist der Ärger dieser Leute darauf beschränkt, dass ihr Einkommen nicht weiter so steigt wie erhofft?

Sicherlich habe ich hier eine etwas pauschalierende Gegenposition bezogen, doch zum

vernünftigen Abwägen entgegen der in manchen Kreisen verbreiteten Neiddiskussion braucht es wesentlich mehr als eine knappe Glosse, der leider nur negative Einzelpunkte zum verfälschenden Allgemeinprinzip erhebt. Die OP täte gut daran, hier aufklärend tätig zu werden. Was sie aber nicht tut oder nicht will oder gar nicht kann. Jedenfalls ist dieser Artikel wahrlich kein Ruhmesblatt einer sich als seriös sehenden Zeitung.

Dr. Michael von Hedenström, Burgwaldstraße 19, Cölbe

Neuer Treffpunkt für Kinder

Spielplatz und Sitzgruppe am Richtsberg wurden eingeweiht

Marburg. Es sei „ein recht ungewöhnlicher Zeitpunkt, um einen Spielplatz einzuweihen“, sagte Karin Stemmer, Leiterin der Wohnungsgesellschaft Hessen (GWH), als pünktlich zu Beginn der Einweihungsfeier der Regen einsetzte.

Doch davon ließen sich die Richtsberger nicht unterkriegen.

„Ich habe selten ein so großes Engagement der Bürger gesehen, wie bei diesem Projekt“, freute sich Stemmer und bedankte sich bei den vielen Helfern, die den Bau des neuen Spielplatzes unterstützt hatten.

Im Rahmen des Projektes „Stadterneuerung Richtsberg“ und mit der finanziellen Unterstützung der Stadt Marburg sowie dem Verein „Kulturhorizonte“ gelang es nicht nur einen neuen Spielplatz für die Kinder zu bauen, sondern gleichzeitig auch noch eine Sitzgruppe, die als Treffpunkt für Jugendliche dienen soll.

Auf dem Weg dorthin gab es jedoch einige Hindernisse zu überwinden. So wurde der Bau der Sitzgruppe zunächst, aus Angst vor möglichem Vandalismus, abgelehnt und auch die Einweihung des Spielplatzes hatte sich, durch die erst jetzt möglich gewordene TÜV-Ab-

nahme, verzögert.

„Es war nicht immer einfach, hatte aber einen großen Lerneffekt, lobte Dr. Iliana Fach vom Verein „Kulturhorizonte“ das Durchhaltevermögen der Jugendlichen, die nach der ersten Absage nicht aufsteckten und schließlich Unterstützung bei „Kulturhorizonte“ fanden.

„Es ist ein weiterer Schritt im gelungenen Gesamtprojekt „Stadterneuerung Richtsberg“, freute sich Bürgermeister Dr. Franz Kahle, der noch einmal

das hervorragende Miteinander der Richtsberger hervorhob.

Abschließend wandte sich Karin Stemmer an die Nachbarn des Spielplatzes und bat diese „Auch mal ein Auge zuzudrücken, wenn es zu laut wird“. Doch auch die Jugendlichen nahmen sie in die Pflicht und gab ihnen das Motto „Rücksicht nehmen, Verantwortung übernehmen und Zukunft gestalten“ mit auf den Weg, bevor sie den Spielplatz an die wartenden Kinder übergab.



Die Kinder freuen sich über den neuen Spielplatz am Richtsberg. Foto: Christian Schmitt